

Gemeindebrief Nr. 6 im Januar 2021

Pirna, 14.01.2021

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Jahreslosung 2021 – Lukas 6,36

Liebe Kirchengemeindeglieder,

Erbarmen ist ein leichtes Neigen des Herzens. Man neigt sich einem anderen zu, so beginnt Erbarmen, so zeigt sich Barmherzigkeit.

Bei Jesus stelle ich mir das so vor. Er sprach mit Menschen niemals von oben herab; er sprach mit Menschen entweder auf Augenhöhe oder er neigte sich ihnen zu. Menschen haben dieses Neigen anderer nötig, sie sind oder fühlen sich gebeugt, von Lasten niedergedrückt, sie sitzen wirklich bettelnd am Boden oder sie liegen krank zu Bett. Immer beginnt mein Erbarmen mit einem Neigen meines Herzens. Darum bittet uns Jesus in der Jahreslosung: *Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*

Jesus hat es vorgemacht und aufgezeigt; diese vorurteilslose Sicht auf die Menschen, die ihm begegnet sind. Und er hat davon gesprochen. Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37) malt er uns ein Bild davon, wie ein Mensch alle möglichen Vorurteile und Schranken dort fallen lässt, wo sein Zuneigen gefragt ist. Sein ganz körperliches Herabbeugen zu dem, der Hilfe braucht, ist Ausdruck, dass er seiner Herzensneigung folgt.

Aber es muss uns nicht erst das Herz erbarmen über offensichtliche Not und schlimmes Leid für eine solche Haltung. Barmherzigkeit erwächst der Neigung und dem Mut. Dem Mut sich auch selbst auszusetzen; mit der eigenen Verletzlichkeit und der eigenen Unvollkommenheit. Es erfordert den kräftigen Mut, nicht auf die Stärke zu setzen. Ja, wenn ich mich neige, da reicht möglicherweise noch ein kleiner Schubs, und ich falle um. Doch wenn ich breitbeinig und festen Standes mein Haupt erhebe, komme ich oft nicht zum andern hin.

Wie gut, dass ich das nicht nur mit mir selbst ausmachen muss. Wie gut, dass ich das lernen kann, von denen, die mir Barmherzigkeit schenken, denen ich abspüre, dass sie mir zugeneigt sind. Wie schön, wenn wir uns in einer und als Gemeinde der Barmherzigen erleben, der einander Zugeneigten in aller Unterschiedlichkeit, der einander Verzeihenden in aller Fehlerhaftigkeit.

Und wie gut, dass wir glauben dürfen, dass Gott uns selbst so zugeneigt ist. Unser Vater neigt sich uns zu, was er nicht nötig gehabt hätte. Er könnte auch thronen in oder über den

Himmeln. Aber er neigt sich zu und kommt zur Erde, als Kind, als heranwachsender Jesus, als Erwachsener. Gott teilt unseren Alltag.

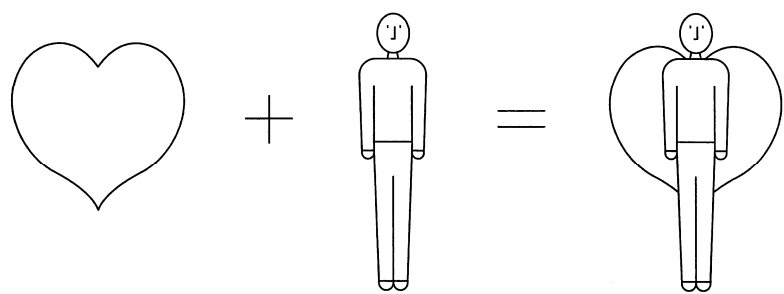
Und so wird unser Alltag zur Übung, niemanden von oben herab, sondern auf Augenhöhe und zugeneigt zu behandeln. Es geht auch beides zugleich. Man kann auf Augenhöhe zugeneigt sein – nicht unbedingt in der Haltung des Körpers, aber in der Art des Zuwendens und Zuhörens. Ein anderer und eine andere sind Menschen wie ich. Ich habe keinen Grund zur Überheblichkeit. Ich habe aber Grund, mich mit einer gewissen Demut auch denen zuzuneigen, die sich besser fühlen als ich. Ich habe diesen guten Grund, wo ich Gottes Herzensneigung zu mir traue.

Im besten wappnet mich das gar gegen Überheblichkeit, die mir für solch eine Haltung entgegenkommt – wenn es als Gutmenschentum eigenartigerweise zum Schimpfwort wird.

Sollen sie es. Ich werde es ihnen nicht gleichmachen. Mein Glaube sagt mir: Bleibe zugeneigt, gerade dann, wenn jemand sich mächtig aufbläst und groß redet. Er oder sie haben es nötig. Du hast es nicht. Beschäme die Selbstgerechten mit einer gewissen Demut, wie Gott oft mit Güte beschämt; oder einfach: Lass dein Herz geneigt, sei barmherzig.

Mit herzlichen Grüßen von allen Mitarbeitenden und dem Kirchenvorstand wünsche ich:

Bleiben Sie behütet!



Ihr Pfarrer Cornelius Epperlein

Gottesdienste bis zum Sonntag Palmarum – 28. März 2021

Zu Beginn des Neuen Jahres hat uns als Gesellschaft, als Kirchgemeinden und als Einzelne die Coronapandemie weiter fest im Griff. Wir sind betroffen, wie wenig unsere genutzten Möglichkeiten bisher in der Lage waren, Leid und Tod zu verhindern. Nach wie vor ist dennoch eines der wichtigsten Instrumente zur Eindämmung der Pandemie, soziale Kontakte möglichst zu vermeiden. Daher bitten wir dringend, möglichst alternative Möglichkeiten in Rundfunk, Fernsehen und Internet zur Feier des Gottesdienstes zu nutzen. Vielleicht ist ja eine Möglichkeit, sich mit anderen, von denen wir wissen, dass sie allein sind, sich eine gemeinsame Sendung auszumachen und im Anschluss daran am Telefon miteinander über den Gottesdienst und das eigene Leben im Gespräch zu sein. Vielleicht haben sie auch noch ganz andere Ideen, wie ein Bibelgespräch über den jeweiligen Bibeltext am Telefon oder mit den Möglichkeiten des Internets.

Für alle, die in den alternativen Gottesdienstangeboten keinen Ersatz für die eigene Teilnahme an einem Gottesdienst vor Ort sehen, möchten wir die Einladung aussprechen, unter den herrschenden Bedingungen an den Gottesdiensten der Gemeinde teilzunehmen, denn im Moment ist uns als Kirchen weiter die Feier des Gottesdienstes unter strengen Hygieneauflagen möglich. So lange dies so ist, bieten wir an den Sonntagen wenigstens einen Gottesdienst in unserer Gemeinde an, bei denen das durchgehende Tragen einer Schutzmaske verpflichtend ist und in denen wir nicht gemeinsam singen können. Die nötigen Abstände sind in unseren Kirchgebäuden markiert und müssen auch vor und nach dem Gottesdienst eingehalten werden. Da dies in den Räumen des Kirchgemeindehauses nur schwer gewährleistet werden kann, können wir dieses

nicht als Winterkirche nutzen. Daher weichen wir in Einzelfällen auf die Marienkirche aus, können das aber nicht an jedem Sonntag in den Wintermonaten gewährleisten. Bitte stellen Sie sich für die Gottesdienste in Marienkirche auch auf kühlere Temperaturen ein.

Für die **Feier des Abendmahles** gelten weiter die Empfehlungen der Landeskirche vom Juli 2020, in der es heißt: „Im Rahmen der geltenden Regelungen ist eine stiftungsgemäße Feier des Abendmahls nicht zu gewährleisten.“ Die darin vorgeschlagene Form lässt eine würdige Form der Feier des Abendmahls in und mit der Gottesdienstgemeinde nach meiner Auffassung nicht zu. Bitte wenden Sie sich an mich, wenn Sie ein Hausabendmahl wünschen, dass an diese Stelle treten kann. (Telefon: 03501/5065693)

Cornelius Epperlein

Wir laden zu folgenden Gottesdiensten in den kommenden Wochen ein:

Bitte achten Sie auf Aktualisierungen, die sich durch eine veränderte Situation ergeben können und die wir auf unserer Internetseite und durch Aushänge bekannt geben.

24. Januar – 3. Sonntag nach Epiphania (Kollekte für die Eigene Gemeinde)

9.00 Uhr Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz – Pfarrer Epperlein

31. Januar – Letzter Sonntag n. Epiphania (Kollekte für Bibelverbreitung - Weltbibelhilfe)

9.30 Uhr Stadtkirche St. Marien – Pfarrer Epperlein

10.30 Uhr Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz – Pfarrer Nitzsche

7. Februar – Sexagesimä (Kollekte für Gesamtkirchliche Aufgaben der VELKD)

11.00 Uhr Kirche Zuschendorf – Pfarrer Epperlein

14. Februar – Estomihi (Kollekte für die Eigene Gemeinde)

10.30 Uhr Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz – Pfarrer Nitzsche

21. Februar – Invokavit (Kollekte für die Eigene Gemeinde)

9.30 Uhr Stadtkirche St. Marien – Pfarrer Epperlein

28. Februar – Remiszere (Kollekte für besondere Seelsorgedienste)

10.30 Uhr Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz – Pfarrer Epperlein

7. März – Okuli: Abschluss der Bibelwoche (Kollekte für die Eigene Gemeinde)

9.00 Uhr Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz – Pfarrer Epperlein

14. März – Lätare: Partnergottesdienst Südafrika (Lutherischer Weltdienst)

9.30 Uhr Stadtkirche St. Marien – Pfarrer Nitzsche

10.30 Uhr Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz – Pfarrer Epperlein

11.00 Uhr Kirche Zuschendorf – Pfarrer Nitzsche

21. März – Judika (Kollekte für die Kongress und Kirchentagsarbeit in Sachsen - Erwachsenenbildung – Tagungsarbeit)

9.00 Uhr Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz – Pfarrer Nitzsche

28. März – Palmarum (Kollekte für die Eigene Gemeinde)

9.30 Uhr Stadtkirche St. Marien – Pfarrer Nitzsche

10.30 Uhr Diakonie- und Kirchgemeindezentrum Copitz – Pfarrer Epperlein

Unter „Gottesdienste und Andachten“ finden Sie auf unserer Internetseite (www.kirche-pirna.de) einen Gottesdienstplan auch mit den Gottesdiensten in den Gemeinden Graupa-Liebenthal und Pirna-Sonnenstein-Struppen.

Bibelwoche und Weltgebetstag

Inwiefern die Abende der Bibelwoche vom 1. bis 4. März und der Weltgebetstag am 5. März mit gemeinsamen Treffen gestaltet werden können, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen. Wir informieren im Vorfeld über das Internet und Aushänge.

Konfirmation 2021

Der Konfirmationsgottesdienst soll auch in diesem Jahr möglichst am Pfingstsonntag, 23. Mai, gefeiert werden. Die Mitarbeitenden im Konfiprojekt unserer Gemeinden bieten zur Begleitung der Konfirmandinnen und Konfirmanden Videoangebote und Treffen im virtuellen Raum an, um einen guten Weg auf diesen Tag hin zu nehmen.

Rückblick Weihnachten

Es war ein besonderes Weihnachtsfest in diesem Jahr, dass vieles vermissen lassen musste, was für uns fast wie selbstverständlich dazugehört: Weihnachtsoratorium und festliche Christvespern, Krippenspiel und Kurrendesingen, Seniorenadvent und das Spiel der Bläser vom Turm, auf Plätzen und bei den Kranken, ausgedehnte Feiern in der Familie und der Weihnachtsmarkt. Bei dieser Aufzählung spüre ich, wie wert mir dies alles ist und wie es aber auch ohne diese Traditionen Weihnachten werden konnte.

Sie haben diese Erfahrung mit uns geteilt und in vielen Fällen dankbar darauf reagiert, wie Weihnachten unter diesen Bedingungen in der Gemeinde gefeiert werden konnte. Es war besonders die Aufzeichnung der Christvesper, die vielen einen Anklang am gewohnten Weihnachtsgefühl schenken konnte. (Aus einer Email: „Wir weinten und lachten (und klatschten ganz am Schluss), was das Zeug hielt. Alles zusammen! Alle Emotionen, die der Weihnachtssehnsucht und der Weihnachtsfreude brachen sich Bahn. Es war ein schöner Gottesdienst, eine herrliche Christvesper, es war Weihnachten! Dafür möchte ich Ihnen und Euch danken!!) Zumindest einmal hineingeschaut haben neben den Fernsehzuschauern von Pirna-TV an die 5.000 Einzelpersonen oder Familien.

Wunderbar war es auch mit technischen Möglichkeiten und ganz konkreter Gestaltung vor unseren Kirchen mit „Weihnachten vor der Tür“ als Gemeinde spürbar zusammen zu sein und etwas gemeinsam zu gestalten. Und als „Ersatz“ für das Krippenspiel in Copitz ist auch das schöne Familienangebot der drei Vespers dort mit tatkräftiger Unterstützung aus unserer Jugend vielen im Netz zugänglich gemacht worden.

Dass für all diese Angebote ein großes Engagement, vielfältige Formen der Zusammenarbeit und Abstimmung mit all den Beteiligten nötig waren, ist sicher nachvollziehbar. Ich danke herzlich allen, die zu diesem auf seine ganz eigene Weise schönem Weihnachtsfest beigetragen haben. Weil es so ist, dass es wirklich ganz viele waren, die sich so eingebracht haben, verbietet sich eine Namensnennung – es würde den Rahmen dieses Briefes sprengen. Und wo sollte man eine Linie ziehen zwischen einem, der stunden- und tagelang technische Möglichkeiten ausgetüfelt hat und eine, die am Heilig Abend den Telefonhörer in die Hand genommen hat und ein einsames Gemeindeglied angerufen hat – sie würde ja gar nicht in der Liste der mir bekannten Weihnachtsengel auftauchen. Mein Dank gilt hier uneingeschränkt allen und ist auch wirklich persönlich gemeint, weil ich beim Schreiben dieser Zeilen viele Mitstreiter konkret vor Augen habe.

Von allem, was ich mitbekommen habe, freut mich, welches Weihnachtsfest wir uns auch unter diesen Bedingungen schenken konnten. Auch dies war für mich Ausdruck zugeneigter Herzen.

Cornelius Epperlein